

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 18 8 97, Expedition Nr. 18 8 98, Verlag Nr. 18 8 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Wichtig:
Die städtische Anstalt für die Dresdner und Vorstädte...
Die städtische Anstalt für die Dresdner und Vorstädte...
Die städtische Anstalt für die Dresdner und Vorstädte...

Preisverzeichniss:
Der Dresdner Neueste Nachrichten 70 Bl. vierteljährlich...
Der Dresdner Neueste Nachrichten 70 Bl. vierteljährlich...
Der Dresdner Neueste Nachrichten 70 Bl. vierteljährlich...

Das Ostufer des untern Sereth besetzt.

Hestige Kämpfe zwischen dem Dnjepr und den Pripjetsümpfen und westlich Dubno. — Nachlassen der italienischen Angriffe. — Die Reichswehr zweiten Aufgebots wird in Russland einberufen.

Die Umtriebe des Vierverbandes in Bulgarien.

Von unserm Mitarbeiter
den Haag, 2. September.
Durch Vermittlung eines Mitglieds der türkischen Gesandtschaft hatte ich Gelegenheit, mit einem hiesigen Vertrauensmann der bulgarischen Regierung zu sprechen. Die Meinungsäußerungen des mit Radostawow eng befreundeten Juristen, der sich als einen „Beobachter auf neutralem Boden“ bezeichnet, sind in mancher Hinsicht von Interesse, denn sie zeigen, daß man in Sofia auf gewisse Impponderabilitäten Wert legt, die selbst von den geliebten Entente-Diplomaten ungeschwiegen bleiben. Nachstehend die Mitteilungen meines Gewährsmannes:

„Es dürfte Ihnen nicht entgangen sein, daß alle führenden holländischen Organe, sogar der in Deutschland über die holländische „Telegraaf“ durch die Bank der Politik Radostawows Befehl sollen. Diese erzweigte Tatsache erklärt sich aus dem gefundenen Neutralitätsgefühle der Setzungskreise. Solange Rom mit Wien unterhandelt, zeigte man sich hier den Italienern gewogen. Wer konnte vermuten, daß Calandora die „diplomatische Verbindung“ der Angelegenheit nur deshalb für zweckmäßig hielt, weil Calandora noch nicht das Besitzen um Ueberfall gegeben hatte? Gewisse Zeit verdächtigte man auch und dieser Zeit, spaltete über das „bulgarische Rätsel“, dessen Lösung — Waras auf Konstantinopel — jeder voraussetzen glaubte. Wir hatten eine sehr schlechte Presse in Holland. Den aufrechten Männern des Landes schloß das vom Vierverband angelegte Handelsverhältnis mit dem Sereth ein, das so deutlich zum Ausdruck gebracht hätte, daß es sich für unzulässig hielt, meinen Freunden in der Heimat darüber zu berichten. Die Ereignisse der letzten Tage bewirten einen radikalen Stimmungsumschwung in den hiesigen Kreisen.“

Die Bulgaren verabschieden es, sich als Soldaten der Entente behandeln zu lassen. Sie beweisen dadurch, daß sie ein unabhängiges Volk sind, was sie ein hervorragendes holländisches Volk. England und Frankreich führen durch ihr beständiges Vorgehen in Sofia, durch allerlei Einschüchterungsversuche und Pressearbeiten sehr viel ein. Das ist begreiflich. In einem streng neutralen Staate, wie es Holland ist, macht es einen erheblichen Eindruck, wenn englische Schiffe Telegaphisch hindern, wenn der englische Gesandte in Sofia „Hörer“ aufstellt, um den Handelsbeziehungen bulgarischer Kaufleute nachzuspüren, wenn französischer Vertreter „schwarze Wägen bulgarischer Industrieller“ anfertigt, wenn von russischen Agenten eine Spionage betrieben wird, die sich bis zu den kleinsten Details erstreckt. Was bedeutet die Besetzung Bulgariens durch die Engländer gegenüber dieser permanenten Einschüchterung der Entente in alle möglichen Angelegenheiten Bulgariens? Müssen Sie mir, daß man hier sehr genau acht gibt. Noch schlimmer die verantwortlichen Männer Hollands, aber wenn die Stunde des Friedens schlägt, so werden sie sich radikal über das Vorgehen der Entente in Bulgarien äußern. An unerbittlichen Nachweisen soll es dann nicht fehlen.“

Ein würdiges Verhalten zu den Rechtsbrüchern der Vierverbandesdiplomaten bildet die Haltung der Entente gegen uns. Die Pariser Regierungen traktieren Bulgarien als „Verräter des Balkans“, die hiesigen untern Römia, dessen Willkür und erprobtes Wissen ein Werk für das Land ist, allerlei geheimnisvolle Verhandlungen mit den Staatsüberwachern der Zentralmächte an, sie drohen uns Tod und Verderben an, wenn wir nicht nachhaken. Londoner Zeitungen erzählen, daß sich bulgarische Staatsmänner — Minister und Gesandte! — gegen Geld dazu hergeben, in deutschen Blättern der bulgarischen Verhandlung das Wort zu reden. Und was in Petersburg ausgedacht wird, um die Sowjetregierung in Mitleid zu bringen, daß gefordert wird, daß dieser ganze Unsinn die unverdiente Ehre genießt, einer Durchsicht seitens unserer Presseabteilung unterzogen zu werden. Kommt Zeit, kommt Tat. Wir setzen dem Augenblick der großen Ausrede mit Ruhe entgegen.“

Eine plumpe Mahnung.

Wagons, 4. September.
Die Konsulate richteten durch den Mund des „Corriere della Sera“ zum hundertsten Male die Mahnung an Bulgarien, sich endlich entschließen an die Seite der Entente zu stellen. Wer nicht bei der Eroberung von Konstantinopel mitspielt, werde bei der Verteilung der Beute leer ausgehen. Der Artikel enthält eine wenig schmeicheleiche Erwähnung der bulgarischen Politik, die als vorkriegliche Erpressungsart bezeichnet wird. Eine solche Politik könne dem bevorstehenden Siege des Vierverbandes (I) Bulgarien teuer zu stehen kommen.

Die russische Front östlich Brody durchbrochen.

Wien, 4. September. Unklar wird verlautet, daß den 4. September mittags:
Russischer Kriegsschauplatz:
Der Feind hat gestern an der ganzen Front zwischen dem Dnjepr und dem Sdruande der großen Pripjetsümpfe heftigen Widerstand geleistet und die größte seiner Verbleibende wiederholt durch Gegenangriffe zu erschöpfen versucht.
Am untern Sereth und zunächst der Mündung haben unsere Truppen unter jähen Kämpfen auf dem Dnjepr des Dnjepr seinen Fuß gefestigt. Sie entziehen dem Gegner die hart eroberte Stellung auf der Höhe Sostera, nordwestlich von Slatow, und drängen 2 Offiziere und 1400 Mann als Geiseln ein.
Vor Trambowia und Ternopol herrschte verhältnismäßig Ruhe. Nordlich Salsce und östlich von Brody durchbrach die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli die feindlichen Linien an zahlreichen Punkten. Es wurden hier

Die finanziellen Schwierigkeiten unserer Feinde.

London, 4. September.
„Daily Chronicle“ führt in einem Beiratsartikel aus, daß der New-Yorker Wechselkurs trotz der heftigen Steigerung der Ausgabe Englands, die Willkür an Finanzaltern und mit Kriegsvorfällen zu verknüpfen, sehr erschwert habe. Das Blatt betont die großen Materialverluste der Russen in Rumänien und Nowo-Georgiewsk. Selbst wenn die deutschen Angaben übertrieben (1) seien, sei es klar, daß die Russen bei einem solchen Rückschlag notwendig Materialverluste erleiden. Russland könne diese durch die eigene Erzeugung nicht wettmachen, noch bei dem Stande des Rubelkurses im Ausland Käufe abschließen. England müsse Russland und alle Alliierten finanzieren. Die Ausgaben des Krieges zu finanzieren und Kriegsvorfälle zu beschaffen, das müßte fortgesetzt oder die verbündeten Armeen würden nicht vorwärts kommen. Die englische Industrie und Finanzwelt dürfte bei einer vitalen Stille der Verbündeten. Das Blatt sagt, wenn wir darin Deutschland überdauern können, werden wir den Krieg gewinnen, wenn nicht, ihn verlieren.“

Große Goldsendungen nach Amerika.

Jülich, 4. September.
Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge wird die Bank von Frankreich die ihr angefallenen Goldwagons in Höhe von 500 Millionen Franken im Einverständnis mit der Bank von England nach New-York überweisen, um dort den Wertungs- und Frankenkurs zu stärken. 300 Millionen Franken seien bereits in der Woche vom 22. zum 29. August nach dort abgegangen.

Beunruhigung über die deutsch-amerikanische Annäherung.

London, 4. September.
Die New-Yorker und Washingtoner Berichtserhalter der Londoner Blätter können ihre Vermutung, ja selbst Beunruhigung über die deutsch-amerikanische Annäherung, die durch die letzte deutsche Note angebahnt worden ist, nicht verhehlen. Sie greifen zu dem Mittel, einen gewaltigen diplomatischen Sieg des Präsidenten Wilson für Recht und Zivilisation auszusprechen. Die Beunruhigung zeigt sich namentlich in den Neuzeiungen des Washingtoner Berichtserhalters der „Times“, der sagt: Die Regierung der Vereinigten Staaten werde nun die Regelung der Beziehungen des Streit mit Deutschland als den geeigneten Augenblick betrachten, um die Frage der englischen Blockade anzufassen. England werde das bald machen. Es sei klar, daß die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten jetzt viel mehr für ein kräftiges Einschreiten sein werde, als zur Zeit, da der Streit mit Deutschland noch in der Schwelge war. Einige Londoner Blätter greifen in ihren Beiratsartikeln zu dem Auskunftsmittel, das deutsche Angelegenheiten als unbedeutend und nichtig anzusehen und die Amerikaner darauf aufmerksam zu machen, daß die amerikanische Diplomatie im Grunde wenig erreicht habe und den deutschen Verhandlungen nicht trauen dürfe.

Die Vorkauf des Papstes an Wilson.

Amsterdam, 4. September.
Reuter meldet aus Washington: Eine hier veröffentlichte Mitteilung besagt, die Vorkauf des Papstes solle durch die amerikanische Regierung nicht veröffentlicht werden, daß aber die Re-

Ueberfall eines englischen Lagers durch Araber.

Konstantinopel, 2. September. (Berichterstattung eingetroffen.)
Künstlichen Nachrichten zufolge überfiel eine Abteilung arabischer Krieger in der Nacht zum 22. August ein englisches Lager bei Korna. Der Feind erlitt unter Zuhilfenahme von Schindeln einen Feuer gegen die Krieger, die ohne Verluste zu erliegen, den Engländern erlitten Verluste an Tote.

Rumaniens Wehrmacht.

Vom Oberst z. D. P. Wolf.
Die schonende Haltung der neutralen Balkanstaaten ist wieder durch die Kriegserklärung Italiens an die Türkei, noch durch die letzte Nachdrucknote des Vierverbandes einer Entscheidung ausgeführt worden. Italienische Wehrmacht hat die erwartete Rohabnahme nicht geschont, die Verpflegungen, die der Regierten Inseln erproben, haben Serbien erlitten und Griechenland und Rumänien aber Vorkauf einseitig. Der Verlust der letzten Note, Serbien zur glücklichen Herausgabe von Wladonien und Griechenland zur Ueberlassung von Kowala an den gemeinsamen Gegner Bulgarien zu veranlassen, scheint gescheitert zu sein. Serbische Bedingungen sind für Bulgarien unannehmbar und Griechenland scheint schroff ab: es wird dafür durch Blockademaßregeln des Vierverbandes getraut.

Militärische Maßnahmen in Russland.

Kopenhagen, 4. September.
Aus Petersburg sind telegraphiert: Die Reichsarmee hat sich in den letzten Tagen um die Frage der Erhaltung des Heeres. Es wurde sehr beschlossen, über den kürzlich gefassten Beschluß, das erste Aufgebot der Reichswehr einberufen, noch hinzuzusetzen und auch das zweite Aufgebot der Reichswehr einberufen, das auch alle bisher für dienstantig erklärten Männer ohne körperliche Gebrechen umschließt. Durch Forderung dieser Mannschaften soll eine große Anzahl Soldaten, die im Lande mit den verschiedensten Arbeiten beschäftigt sind, zum Dienst an der Front freigestellt werden. (2) — Im „Reich“ veröffentlicht der Duma-abgeordnete Now eine Unterredung, die er mit einem Minister gehabt hat, den er nicht mit Namen nennen dürfte. Der Minister erklärte ihm, daß es der Regierung an gutem Willen zur Verbesserung der Lage nicht fehle. Das Ministerium habe vorzuschlagen, den letzten zehn Ministern zehn Posten für den Duma als Berater beizugeben, um die Verantwortung gemeinschaftlich zu tragen. Die Regierung wolle schon längst die völlige Annahme für politische Zwecke durchzuführen und die fünf verbannten Duma-abgeordneten befreien, aber alle ihre Pläne seien von gewisser Seite verdächtigt und zunächst gemacht worden.

Die russische Flüchtlingsnot.

Kopenhagen, 4. September.
Die „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Ein amerikanischer Korrespondent gibt ausführlich die lebendigen und unheimlichen Einbrüche seiner west-russischen Reise wieder. Alle Gegenden, die er sah, waren durchflutet von Flüchtlingen aus den beleagerten Provinzen Odeskas. In Smolensk, Kiew, Moskau, Odessa und Petersburg kamen in der letzten Zeit schätzungsweise 1 1/2 Millionen Flüchtlinge an, die meistens alles verloren hatten, ausgenommen das, in dem sie gingen und standen. Die Versorgung dieser verhungerten und verkommenen Menschen bietet fast unüberwindliche ungeheure Schwierigkeiten. In einigen Gegenden konnte man sie mit Ernteeerträgen beschaffen, die jetzt vorbei sind. Andre Arbeit gibt es nicht, und sie läßt sich auch nicht beschaffen, denn man die durch die Betriebsstörungen der großen russischen Fabrikbetriebe eingegangenen Industriellen nicht neu erziehen kann. Es ergab die Schwierigkeit, daß die Verpflegung der Flüchtlinge nur Polnisch, Weißrussisch oder Deutsch, aber nicht Russisch ist. Sie können sich nicht einmal verständlich machen und sind deshalb ohne Hilfsmittel in ein fremdes Land geworfen. Die Gemeinen leisten großartige Dienste und bemühen alle Opfermüdigkeit, aber bei der Größe der Not persöhnlichen Willkür mit Tausenden im Tode.

Die finanzielle Lage der Verbündeten.

Die finanzielle Lage der Verbündeten ist ein Thema, das in den letzten Tagen wiederholt in den hiesigen Kreisen diskutiert wurde. Die Engländer scheinen sich über die finanzielle Lage der Verbündeten zu beunruhigen, was durch die letzten Nachrichten über die russische Front bestätigt wird. Die Engländer scheinen zu befürchten, daß die russische Front nicht so stark ist, wie es den Anschein macht. Dies könnte zu einer Schwächung der Verbündeten führen, was wiederum die Engländer zu einer stärkeren Unterstützung zwingen könnte.

Die politische Lage in Bulgarien.

Die politische Lage in Bulgarien ist weiterhin unklar. Die Beziehungen zwischen den Verbündeten und Bulgarien scheinen sich nicht zu verbessern. Die Engländer scheinen weiterhin Bulgarien als Verräter des Balkans zu betrachten, was die Beziehungen zwischen den Verbündeten und Bulgarien weiter verschlechtert. Die Bulgaren scheinen jedoch weiterhin die Unterstützung der Entente zu suchen, was zu einer weiteren Verschärfung der Lage führen könnte.

Die militärische Lage in der Ostfront.

Die militärische Lage in der Ostfront ist weiterhin unklar. Die russische Front östlich von Brody ist durchbrochen worden, was zu einer Schwächung der russischen Front führen könnte. Die Engländer scheinen sich über die militärische Lage in der Ostfront zu beunruhigen, was zu einer stärkeren Unterstützung zwingen könnte.

Die diplomatische Lage in der Ostfront.

Die diplomatische Lage in der Ostfront ist weiterhin unklar. Die Beziehungen zwischen den Verbündeten und Bulgarien scheinen sich nicht zu verbessern. Die Engländer scheinen weiterhin Bulgarien als Verräter des Balkans zu betrachten, was die Beziehungen zwischen den Verbündeten und Bulgarien weiter verschlechtert. Die Bulgaren scheinen jedoch weiterhin die Unterstützung der Entente zu suchen, was zu einer weiteren Verschärfung der Lage führen könnte.

Die finanzielle Lage der Verbündeten.

Die finanzielle Lage der Verbündeten ist ein Thema, das in den letzten Tagen wiederholt in den hiesigen Kreisen diskutiert wurde. Die Engländer scheinen sich über die finanzielle Lage der Verbündeten zu beunruhigen, was durch die letzten Nachrichten über die russische Front bestätigt wird. Die Engländer scheinen zu befürchten, daß die russische Front nicht so stark ist, wie es den Anschein macht. Dies könnte zu einer Schwächung der Verbündeten führen, was wiederum die Engländer zu einer stärkeren Unterstützung zwingen könnte.

Die finanzielle Lage der Verbündeten.

Die finanzielle Lage der Verbündeten ist ein Thema, das in den letzten Tagen wiederholt in den hiesigen Kreisen diskutiert wurde. Die Engländer scheinen sich über die finanzielle Lage der Verbündeten zu beunruhigen, was durch die letzten Nachrichten über die russische Front bestätigt wird. Die Engländer scheinen zu befürchten, daß die russische Front nicht so stark ist, wie es den Anschein macht. Dies könnte zu einer Schwächung der Verbündeten führen, was wiederum die Engländer zu einer stärkeren Unterstützung zwingen könnte.

Die politische Lage in Bulgarien.

Die politische Lage in Bulgarien ist weiterhin unklar. Die Beziehungen zwischen den Verbündeten und Bulgarien scheinen sich nicht zu verbessern. Die Engländer scheinen weiterhin Bulgarien als Verräter des Balkans zu betrachten, was die Beziehungen zwischen den Verbündeten und Bulgarien weiter verschlechtert. Die Bulgaren scheinen jedoch weiterhin die Unterstützung der Entente zu suchen, was zu einer weiteren Verschärfung der Lage führen könnte.

Die militärische Lage in der Ostfront.

Die militärische Lage in der Ostfront ist weiterhin unklar. Die russische Front östlich von Brody ist durchbrochen worden, was zu einer Schwächung der russischen Front führen könnte. Die Engländer scheinen sich über die militärische Lage in der Ostfront zu beunruhigen, was zu einer stärkeren Unterstützung zwingen könnte.

Die diplomatische Lage in der Ostfront.

Die diplomatische Lage in der Ostfront ist weiterhin unklar. Die Beziehungen zwischen den Verbündeten und Bulgarien scheinen sich nicht zu verbessern. Die Engländer scheinen weiterhin Bulgarien als Verräter des Balkans zu betrachten, was die Beziehungen zwischen den Verbündeten und Bulgarien weiter verschlechtert. Die Bulgaren scheinen jedoch weiterhin die Unterstützung der Entente zu suchen, was zu einer weiteren Verschärfung der Lage führen könnte.

Die finanzielle Lage der Verbündeten.

Die finanzielle Lage der Verbündeten ist ein Thema, das in den letzten Tagen wiederholt in den hiesigen Kreisen diskutiert wurde. Die Engländer scheinen sich über die finanzielle Lage der Verbündeten zu beunruhigen, was durch die letzten Nachrichten über die russische Front bestätigt wird. Die Engländer scheinen zu befürchten, daß die russische Front nicht so stark ist, wie es den Anschein macht. Dies könnte zu einer Schwächung der Verbündeten führen, was wiederum die Engländer zu einer stärkeren Unterstützung zwingen könnte.